der Freude sein." Dieses schöne Wort weist uns Lehrern den Weg zur Zukunft. Nur wenige Auserwählte können Herren der Freude sein, aber jeder kann und muss sie richtig verstehen und würdig empfangen.

Wir alle wandeln im Staube der Alltäglichkeit, aber aus dem beengenden Gleichmass der Tage dürfen wir uns doch in beglückten Stunden hinüberretten in dieses Reich der Freude. Die Not und der Drang des Lebens treibt uns in feindliche Lager, die Freude des künstlerischen Nachfühlens, die gleichmässige Begeisterung für das Schöne, für die Erhabenheit einer Idee schlingt um uns die innigen Bande.

„Alle Menschen werden Brüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt",

so klingt es uns aus dem Hohen Liede an die Freude entgegen. In ihrem Reiche gehen wir unter mit unseren Schwächen, unseren Mängeln, wir verlieren uns, um uns ganz wiederzufinden. Dann fühlen wir uns stolz als Menschen, und ganze Menschen müssen wir sein, um Menschen heranzubilden.

Alle besseren und hohen Gefühle, sie erhalten Körper und Leben, wenn sie in der Brust anderer wieder erklingen. So lasst uns auch die Freude weiter pflanzen. Wo fänden wir aber einen willigeren Boden als die Seele des Kindes, die noch nicht durch Vorurteil und falsche Anschauung entstellt, durch die Einseitigkeit des Einzellebens abgestumpft ist. In diese Seele wollen wir mit der Lust des Verstehens auch das Verstehen der Lust streuen. Wenn wir die kommende Generation, die unserer Obhut anvertraut ist, wie zur Freiheit des Intellektes so auch zur Freiheit der Seele geleitet, wenn wir in sie die Keime des Ewigschönen, des Alleinwahren gelegt haben, dann sind wir nicht lediglich Empfänger und treue Hüter, dann sind wir auch Schöpfer, dann sind wir Herren der Freude.

Umschau.

Die deutsche Abteilung der Universität in *Madison* hat im verflossenen Sommer einen lange gehegten Plan zur Ausführung gebracht: die Eröffnung eines *Deutschen Hauses*. Während der Sommerschule wohnten zwanzig Studentinnen unter Obhut einer deutschen Instruktorin, Fräulein Anna Essinger, im Betta Gamma Hause. Weit mehr wird man in der von dem deutschen Hause angestrebten Richtung zu tun vermögen, wenn erst das in der Henry Street gemietete Heim ausgestattet sein wird. Hier werden das ganze Jahr hindurch sechzehn Studierende des Deutschen wohnen und eine noch grössere Zahl ihre Mahlzeiten einnehmen. Eine Art deutscher Klub soll sich aus dem Unternehmen entwickeln. Von stets opferfreudigen und die deutsche Sache fördernden Freunden ist es der deutschen Abteilung ermöglicht worden, das Haus geschmackvoll und seinem Zweck entsprechend zu möblieren. Die Familie Uihlein hat mit ausserordentlicher Bereitwilligkeit und Freigebigkeit der Germanistischen Gesellschaft eine Unterstützung von $1500 zufliessen lassen.

Nach dem Berichte des Herrn J. H. Henke, Supervisor des deutschen Unterrichts an den öffentlichen Schulen von *Evansville*, nahmen in dem vergangenen Schuljahr *3.315 Schüler am Deutschunterricht* teil. Die Zunahme

der Schüler in den verflossenen fünf Jahren beträgt 1,021, beinahe 50 Prozent.

In den beiden Hochschulen werden zwischen 650 und 700 Schüler dem deutschen Unterricht im nächsten Schuljahre beiwohnen. Nach den Bestimmungen des neuen Hochschul-Lehrplanes muss jeder Schüler zwei Jahre lang eine fremde Sprache studieren.

Frl. Laura Fuehring, die den Kursus des Deutschamerikanischen Lehrerseminars in Milwaukee absolviert hat, wird ihr Lehramt im September wieder antreten.

Wie der Clevelander „Wächter und Anzeiger" berichtete, hat der *Deutschunterricht in Cleveland* eine Schlappe erlitten. Nur in den beiden obersten Klassen wird er weitergeführt und als ein Fach bewertet, das im Examen und bei der Versetzung mitzählt. Aber auch das unterliegt Beschränkungen. Deutsch ist zum freiwilligen Studium geworden. Eltern und Schüler werden in Zukunft nicht mehr darauf aufmerksam gemacht werden. Und selbst wenn Eltern und Schüler den Unterricht verlangen, bleibt es dem Ermessen der Lehrerschaft der nicht-deutschen Fächer überlassen, ob sie den Schüler für im übrigen vorzüglich halten, um ihm die Teilnahme zu gestatten. Und da die Tendenz der Clevelander Schulgewaltigen, die einsprachig sind, antideutsch ist, so kann man sich im voraus ein Bild von der Förderung und Pflege machen, die der übriggebliebene Deutschunterricht erhalten wird.

Der „Wächter und Anzeiger" schiesst seinen Artikel mit den Worten aus Shakespeares „Julius Caesar": „Bei Philippi sehen wir uns wieder", um anzudeuten, dass den Herren Nativisten doch noch eine gepfefferte Niederlage beigebracht werden wird.

Auf dem in *Kalamazoo* abgehaltenen *Konvent des Arbeiterbundes von Michigan*, an dessen Spitze Herr Ernst Keller von Lansing steht, wurde für die Auflegung von deutschen Zeitschriften und Anschaffung deutscher Bücher in öffentlichen Bibliotheken, Anschaffung der nötigen Lehrmittel für den Deutschunterricht in allen Schulen, Veranstaltung von Vorträgen, Konzerten, Theatervorstellungen usw. in Schulen und Vereinshallen und tatkräftige Unterstützung der Bestrebungen des Schulkomitees des Nationalbundes eingetreten. Der Konvent trat ferner für grosse deutsche Feiern ein, die mehr Verständnis für die Wichtigkeit des Deutschen zu erwecken vermögen. Eine solche in Ann Arbor abgehaltene Feier soll zur Folge gehabt haben, dass der Deutschunterricht im 7. und 8. Grade der Elementarschulen eingeführt wurde.

Präsident Zimmermann vom Deutschamerikanischen Staatsverbande Louisiana tritt für die *Vergrösserung der deutschen Klassen* der Hochschulen in *New Orleans* ein. Das Schulkomitee soll durch Gewinnung von Einzelmitgliedern verstärkt werden. Ferner wird, um die Hilfe der Lehrer und Lehrerinnen der Propaganda für den Unterricht im Deutschen zu sichern, ein Teil des Überschusses der Feier des Deutschen Tages, die anfangs September stattfinden wird, dem „Teachers' Pension Fund" überwiesen werden. Das Schulkomitee schickte an alle Schüler und Schülerinnen, die im Herbst in die Hochschulen eintreten, Zirkulare, in denen sie auf die Wichtigkeit der Erlernung der deutschen Sprache aufmerksam gemacht werden.

Wie viele Schüler höherer Bildungsanstalten in den Vereinigten Staaten lernen Deutsch? Über diese wichtige Frage such das Zentralbureau des Deutschamerikanischen Nationalbundes Aufschluss zu erlangen durch ein Rundschreiben, welches an die deutschen Abteilungen der 549 Universitäten und Colleges im Lande ergangen ist. Die durch das Rundschreiben angestrebte Statistik wird später weiter ausgebaut werden. In jeder Stadt soll durch die Schulkomitees des verschiedenen Staats- und Zweigverbände eine ähnliche Feststellung, soweit die öffentlichen Schulen und Hochschulen in Betracht kommen, gemacht werden, so dass sich mit der Zeit an der Hand statistisches Materials konstatieren lässt, das sdie deutsche Sprache immer mehr an Boden gewinnt.

Die Schulbehörde von *Toledo* hat eine Resolution angenommen, die die Ernennung eines Komitees von fünf Lehrern gutheisst, welches den Mitgliedern der Schulbehörde als Beirat zur Seite steht.

Die deutschen Lehrer von *Indianapolis* haben wie alle Klassenlehrer und

Hilfsprinzipale eine Zulage von $25 bis $50 per Jahr erhalten.

Verheiratete Frauen werden nach einer von der Schulbehörde von *Philadelphia* angenommenen Regel nicht mehr zum Schuldienst zugelassen werden, es sei denn, dass der Ehemann wegen Krankheit zum Unterhalt der Familie nichts beitragen kann oder dass er seine Familie verlassen hat. Ähnliche Bestimmungen liegen der Schulbehörde von Washington, D. C., vor.

In einem im „Cosmopolitan" erschienenen Aufsatz „Egypt of the Magicians" lässt Rudyard Kipling einen Reisenden die *Rückständigkeit des amerikanischen jungen Mannes* durch die Tatsache erklären, dass Amerika zu Tode ge„schoolmarmed werde. Das Ziel des männlichen Lehrers sei es, den Jungen zum selbständigen Denken zu erziehen. Wenn es dagegen eine Frau nicht fertig bringe, den Knaben zu ihrer eigenen Ansicht zu gewinnen, so setze sie sich hin und weine. Eines schönen Tages werde der Amerikaner noch gegen diese Art der Erziehung revolutionieren.

„Der Monat," *eine neue illustrierte deutschamerikanische Zeitschrift,* soll im Oktober d. J. ihr Erscheinen machen, wie ein von Otto Lohr und Dr. Louis A. Ewald von New York gezeichnetes Zirkular ankündigt.

„Vor allem will die neue Zeitschrift zur Erhaltung und Mehrung deutschen Wesens und deutschen Einflusses in Amerika eine zielbewusste Kulturpolitik in die Wege leiten; eine Politik im besten Sinn, die über der kleinen Tagespolitik stehend von grossen Gesichtspunkten aus die Zeitfragen beleuchtet und aus gefestigten Grundsätzen zu ihnen Stellung nimmt, freimütig und furchtlos, aber mit Mass und Überlegung, allen Missständen zu Leibe rückt und ohne Ansehen der Person nur der einen grossen Sache dient. Immer mit dem einen führenden Gedanken, dass die geistige und sittliche Zukunft der Deutschamerikanire nicht zum letzten auf den Werten beruht, die aus den ewigen Kräften der alten Heimat wachsen — und ohne dabei den gegebenen Zusammenhang mit der neuweltlichen Umgebung und die gebührende Rücksicht auf das allgemeine Amerikanertum ausser Acht zu lassen."

Die Loge der Söhne von Norwegen hat auf ihrem Nationalkonvent in *Minneapolis* die von der N. E. A. in St. Paul angeregte *Verlegung des modernen Sprachunterrichts in die Elementarklassen* indossiert. Die Loge macht darauf aufmerksam, dass die skandinavischen Sprachen in 35 amerikanischen Universitäten, 50 High Schools und in 134 Elementarschulen in Minnesota gelehrt werden. Die von der Loge angenommeneResolution schliesst auch eine Unterstütung der Besterbungen des deutschamerikanischen Lehrerbundes mit Bezug auf eine bessere Ausbildung der Sprachlehrer und ihrer besseren Besoldung ein.

Der *deutsche Verein* der *Indiana Universität* gibt eine deutsche Vereinszeitung heraus, von der die erste Nummer noch im Juni erschienen ist. Als Leiter der Zeitung zeichnet Wm. F. Maurer.

Philadelphia hat eine Gehaltsskala angenommen, nach welcher dem Superintenden der Schulen ein Gehalt von $9,000 und seinen Assistenten ein solches von $3,600 gezahlt wird. Das Gehalt der sogenannten „Directors" (Kindergarten, Musik u. s. w.) bewegt sich zwischen $4,000 und $3,000. Vorsteher von High Schools erhalten von $4,500 bis $3,500. Die Lehrer in diesen Schulen bekommen von $3,300 bis zu $1,100. In den Elementarschulen werden Gehälter von $3,100 (Prinzipal) bis $600 (Minimum) bezahlt. Clerks können von $500 bis zu $1,400 steigen.

Nach Bekanntgabe der Zentralmilitärkommission des *Deutschen Lehrervereins* haben von den am 1. April und 1. Oktober 1912—13 zum Militärdienst eingezogenen 3015 Lehrer 1406 als Einjährig-Freiwillige gedient, also 46.63 v. H.

Der Bundesregierung ist mitgeteilt worden, dass Bürger neutraler Länder an den *deutschen Universitäten zugelassen,* solche der kriegführenden Mächte dagegen abgewiesen werden.

Nach dem „Deutschen Universitätskalender" belief sich *die Zahl der im Wintersemester 1914 an den deutschen Universitäten immatrikulierten Studenten* auf 59,601, darunter 3,686 Frauen. Berlin hatte mit 9,593 die grösste, Rostock mit 914 die kleinste Zahl Hörer. 348 der Gesamtzahl stammten aus Amerika. Einschliesslich der 5,458 Hospitanten beläuft

sich die Gesamtbesucherzahl für das Wintersemester auf 65.059.

Schulrat Kerschensteiner hat am 29. Juli sein 60. Lebensjahr vollendet. „In Kiel", so schreibt Th. Maunz in der Pädag. Zeitg., „brausten dem jugendfrischen Schulmann in Silberhaaren stürmische Sympathiekundgebungen entgegen. Sie waren der Ausdruck der Hochschätzung und des Dankes der deutschen Lehrerschaft, die Anerkennung für das, was er ist und was er geleistet hat."

Die einzigen *pädagogischen Zeitschriften, die seit Beginn des Krieges aus Europa angekommen*, sind die vom deutschen Landeslehrerverein in Böhmen herausgegebene „Freie Schul-Zeitung", die „Zeitschrift des Oberösterreichischen Landeslehrervereins" und die „Schweizerische Lehrerzeitung". Unter dem Titel „Der Ernst der Zeit" schreibt die Zeitschrift der Oberösterreicher u. a.: „Es muss gerade unseren Stand als Erzieher und Jugendbildner mit der grössten Genugtuung erfüllen, zu sehen, wie eine sittliche Idee so allgemein hoch gehalten wird, dass eine Verletzung derselben einmütige Verurteilung erfährt und über dieser Einigkeit des Urteils alle sonstigen nationalen und politischen Unterschiede und Gegensätze verschwinden, als wenn sie nie bestanden hätten."

Und die Böhmen:

„Unsere Lehrerschaft hat trotz eigener Not niemals noch des Nächsten vergessen. Möge sich diese treffliche Gesinnung auch jetzt wieder voll bewähren in den Herzen aller Lehrer, ob sie als Krieger hinausziehen in den schweren Entscheidungskampf, ob sie daheim ihr Bestes tun für die Zurückgebliebenen und für die im Kampfe hart Geschädigten oder ob unsere Kollegen und Kolleginnen sich betätigen in Werken der Barmherzigkeit und wahrer Menschenliebe. Diesmal gilt es besonders Grosses und Erhabenes! Es soll die grosse Zeit kein kleines Geschlecht finden, auch nicht in den Reihen unserer ohnedies für alles Gute und Schöne sonst so leicht zu begeisternden Lehrerschaft."

Die Schweizer Ztg. schliesst einen Aufruf an die Lehrerschaft: „Darum schweizerische Lehrer und Lehrerinnen, die ihr euch noch frei im Kreise der Eurigen bewegt, helft, wo ihr könnt, greift zu, wo Bedrängnis ist, rettet, wo das Elend droht, organisiert kreis- und bezirksweise die Hülfsarbeit, wie sie Umstände und Verhältnisse erfordern, bedenkt, dass uns allen die ganze Kraft des Wortes gilt: Das Vaterland ruft!"

Die in den Pfingsttagen in *Kiel* tagende Deutsche Lehrerversammlung hat sich mit der Forderung einer *organisch gegliederten nationalen Einheitsschule*, die einen einheitlichen Lehrerstand zur notwendigen Voraussetzung hat, und in der jede Trennung nach sozialen und konfessionellen Rücksichten beseitigt ist, einverstanden erklärt. Sie richtet daher an alle volks- und bildungsfreundlichen Kreise des deutschen Volkes die Aufforderung, alle Kräfte daran zu setzen, dass die der Verwirklichung dieser Einheitsschule entgegenstehenden Widerstände überwunden werden.

Der *Hessische Landeslehrerverein* hat beschlossen, eine Eingabe an das Ministerium zu richten, in der um Verlegung des gesamten Unterrichtes in der Volksschule *auf den Vormittag* (ungeteilte Unterrichtszeit) gebeten wird, wie dies schon seit Jahren in den höheren Schulen des Grossherzogtums der Fall ist.

Nach einer von der *österreichischen* Regierung veröffentlichten Statistik kommen in Böhmen und den beiden Stammländern Ober- und Niederösterreich auf 1000 Einwohner 60 *Analphabeten*, in Tirol und Mähren 70—78, in Steiermark 180, in Kärnten 240 und in Krain 314. Am schlimmsten steht es in Ungarn mit 410 (also fast 50 v. H.), dann in Galizien mit 639, in der Bukowina mit 652 und endlich in Dalmatien mit 736 unter 1000.

Der österreichische Kultusminister hat angeordnet, „dass den an Volks- und Bürgerschulen definitiv angestellten weiblichen Lehrkräften, auch wenn sie ledigen Standes sind, die *Anrede Frau statt Fräulein* im amtlichen Verkehr zu teil werde."

In der „Nowoje Wremja", dem bekannten *Petersburger* Deutschen-Hetzblatt, schreibt der russisch-nationalistische Politiker Menschikow kurz vor Ausbruch des Krieges unter dem Titel „*Das Geheimnis der deutschen Erfolge*": „Wir kennen Deutschland wie Russland noch allzu wenig.— Indem wir immer wieder wiederholen, dass es der deutsche Schullehrer gewesen sei,

der bei Sedan die Franzosen geschlagen habe, — fällt es uns gar nicht bei, dass es der russische Schullehrer gewesen ist, der Russland bei Mukden geschlagen hat. Denn eben seiner von oben bis unten schlechten Schule verdankt Russland seine kriegerischen und friedlichen Niederlagen. „Wenn man in eine Volksschule in Deutschland kommt — so schreibt mir ein russischer Gelehrter —, so gewinnt man in anschaulicher Weise die Überzeugung, dass sie gar nicht anders kann, als gewaltige Ergebnisse zu zeitigen."

England hatte letztes Jahr 6,085,828 Volksschüler, von denen durchschnittlich 88.73% täglich in der Schule anwesend waren. Von 164,124 Lehrkräften (121,078 Lehrerinnen) waren patentiert 64.59%, nicht patentiert 26.13, Lehrschüler 1.07 und Hülfslehrer (ohne berufliche Vorbildung) 8.21%. Durchschnittsbesoldung für patentierte Hauptlehrer £ 173, Lehrerinnen 125.2, Klassenlehrer 120.3, Lehrerinnen £94.6, unpatentierte Lehrer £ 67.7, Lehrerinnen £ 56.3.

In ***Belgien*** hat der Senat kurz vor Ausbruch des Krieges *das klerikale Schulgesetz*, wie es von der Kammermehrheit beschlossen worden war, mit 68 Stimmen der Mehrheit angenommen. Der Unterrichtsminister Poullet bezeichnete das neue Schulgesetz in seiner Schlussrede als eine Sanktion der konfessionellen Schule. Den Verbesserungsvorschlägen der Linken wurde in keinem Punkte nachgegeben. Somit sind in Belgien alle geistlichen Schulen, die früher aus Privatmitteln unterhalten werden mussten, zu staatlichen oders tädtischen Institutionen erhoben worden.

Die Lehrerballade.

Von Hugo Salus.

Nun sitzen wieder dreissig kleine Knaben
Mit grossen Augen und erwartungsvoll
Zu meinen Füssen da in ihren Bänken,
Und jeder will von mir Belehrung haben,
Wie er den Weg ins Leben gehen soll;
Ich soll die junge Brut erzieh'n und lenken
Und—muss verzweifelnd meine Blicke senken.

Denn dreissig Knaben sitzen da; doch jeder
Bringt sich ein Volk von Ahnen mit herein,
Die leben mussten, dass dies Knäblein werde.
Und deren Blut fliesst nun durch sein Geäder
Und ist kein reiner, ungemischter Wein:
Aus allen Quellen dieser weiten Erde
Losch ihren Lebensdurst die Ahnenherde.

Da waren gute, edle, ernste Männer
Und keusche, stille, lieberfüllte Frau'n,
Die vollbewusst ihr Lebensdasein lebten,
Und waren Wildlinge und tolle Renner
Mit hassverzerrten, harten Mörderbrau'n,
Mit Lippen, die in Gier und Wahnsinn bebten,
Mit Fingern, die vom Blut der Brüder klebten.
Und waren Aufrechte und stolz Gesunde
Und sieche Krüppel, lasterhaft verderbt,
Weise und Narren, Heilige und Dirnen,
Und fanden sich in einer heissen Stunde,
Und jedes hat sein Tröpflein Blut vererbt;
Das kreist nun hinter diesen glatten Stirnen
Leben begehrend in den Knabenhirnen.

Ich schaue wieder zu den lieben Kindern:
Ihr Unschuldsaugen, keusches Lippenrot,
Ihr spielerischen, drolligen Kinderfinger,
Gehört ihr künftigen Helden oder Sündern?
Bringt ihr der Welt das Heil? bringt ihr den Tod?
Seit ihr Verruchte oder Weltbezwinger?
In Schmerzen Stöhner oder Hymnensinger?

Und ich, ich selbst ein ungeklärt Ergebnis,
Steh' nun ihr Lehrer und ihr Weiser hier
Und soll mit *Worten* ihren Trieben wehren!
Welch' Menschenkraft verhöhnendes Erlebnis!
Ihr *guten* Tropfen Ahnenbluts in mir,
Ihr starken, reinen, ihr erfahrungsschweren,
Euch ruf' ich an: gebt ihr mir Kraft zu lehren!